



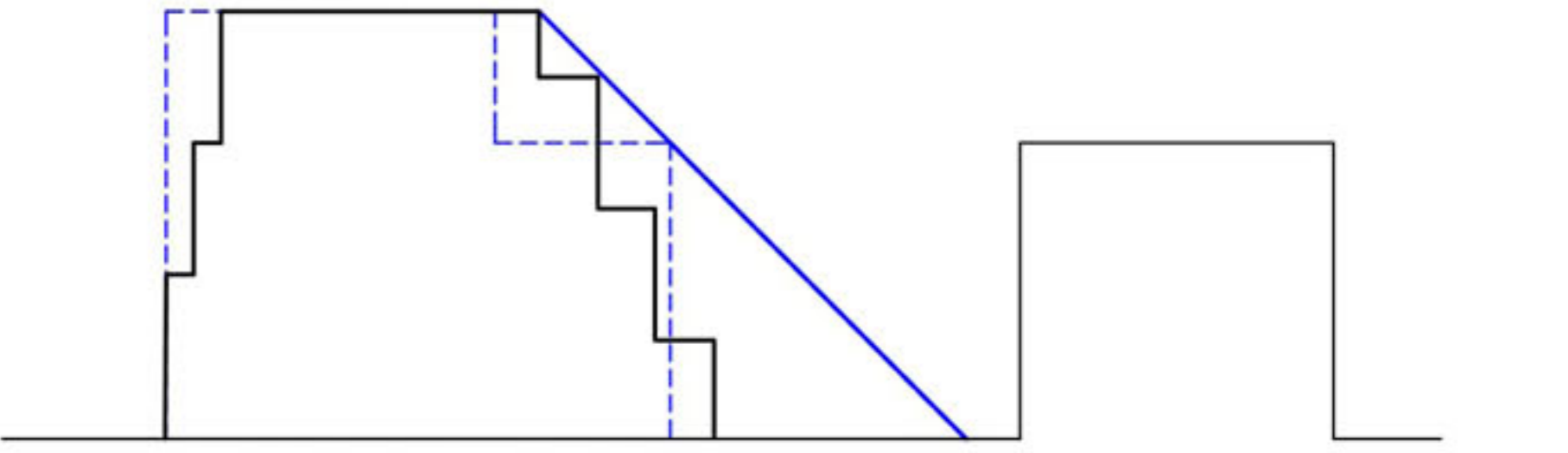
The Wild Wild East

Baukörper / Kontext/ B-plan

Eine besondere Qualität des Ortes sehen wir in seinem noch offenen, unbesetzten Charakter: viele Brachflächen, keine feste Programmierung, Trampelpfade, die weiten Räume zur Messe etc. die Besiedelung ist noch unvollständig – der wilde etwas vergessene Riemer Osten. Ein städtisches Terrassenhaus für den wilden Osten: der Baukörper besetzt das Grundstück fast vollständig, die gemeinschaftlichen Freiräume sind im und auf dem Haus. Im Süden des Perimeters weitet sich der Strassenraum der Heinrich-Böll-Strasse platzartig auf, hier staffelt sich das Gebäude zur Ecke an der Elisabeth-Mann-Borgese-Strasse ab. Es wächst scheinbar in den Raum hinein und verbindet sich mit dem Strassenraum und mit dem Quartier.

Das Projekt spielt mit dem Titel „San Riemo“ - erinnert es doch an die italienischen Adria-Lote und deren städtische Bebauung. Und doch auch wieder nicht. Diese Ambivalenz zeigt sich zur Westseite, hier ist die Staffelung mehr ein Thema der Fassade und das Haus ist großstädtischer. Die Hofseite (nach Osten) zeigt sich wieder anders, in einem anderen Rhythmus stärker profiliert. Die Ecke zur Elisabeth-Mann-Borgese-Strasse ist wie ein räumlicher Reißverschluss gefügt. Der geschossweise Versatz trennt zudem die öffentlichen von den gemeinschaftlichen Freiräumen. Im Zusammenspiel mit M2 und M3 ist das Riemo wie ein notwendiger End- oder Anfangspunkt des gesamten gemeinschaftlichen Ensembles.

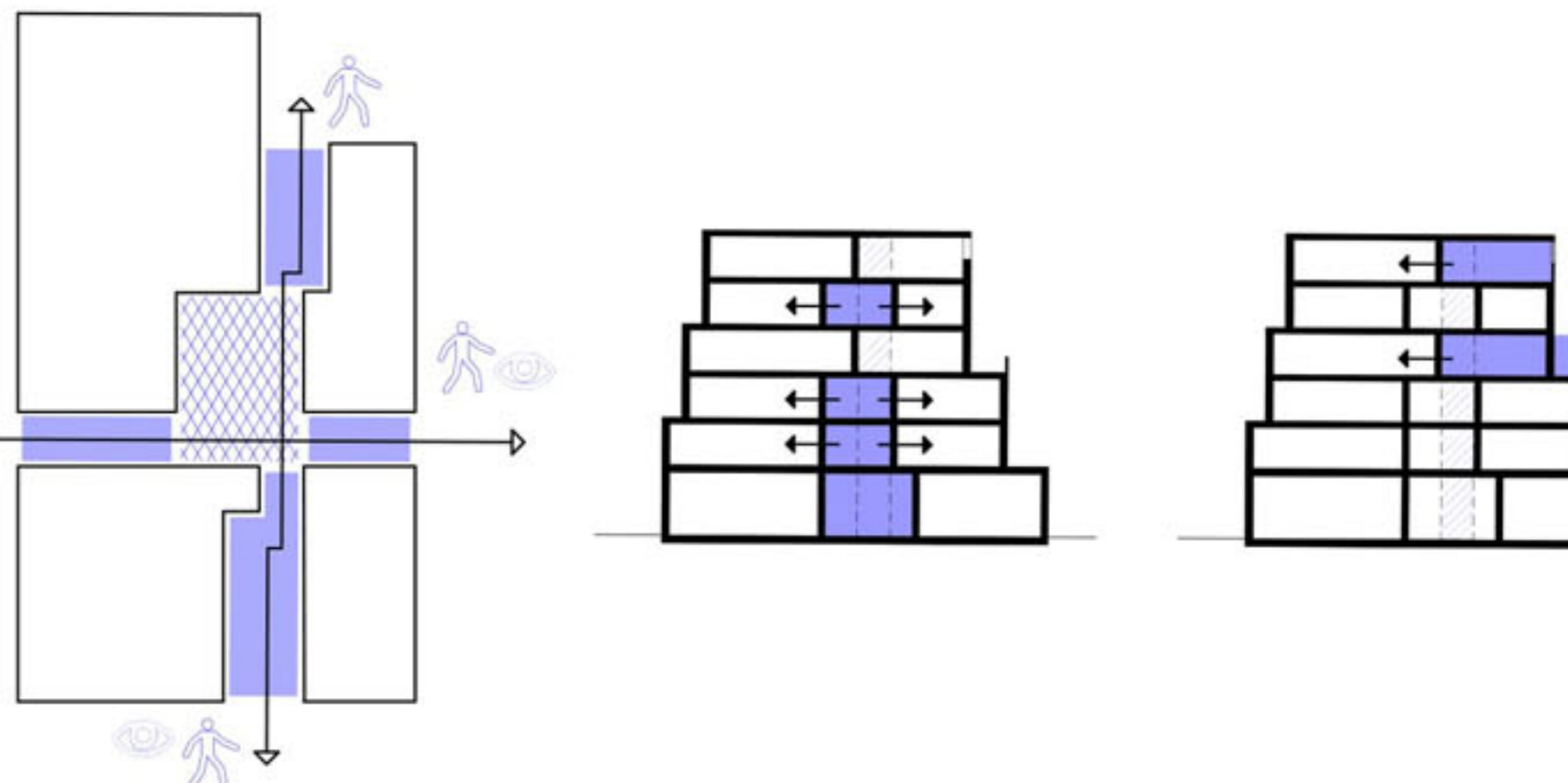
Der Vorschlag setzt sich über einige Festlegungen des B-planes hinweg, die Grundsätze der Planung sind davon nicht betroffen. Alle Abweichungen können innerhalb des Genehmigungsverfahrens befreit werden. Die Abstandsflächen befinden sich im „Schatten“ der Abstandsflächen des Bebauungsvorschlags bzw. des B-planes (siehe Skizze). Das Projekt erscheint zur Strasse B-plankonform, nur zum Hof unterscheidet sich der Baukörper zum Bebauungsvorschlag, das scheint uns gut abwäglich und der Stadtplanung und dem Gestaltungsbeitrag gut vermittelbar.



Öffentlich und Privat / Erdgeschoss / Freiraum im Haus / Städtisches Leben!

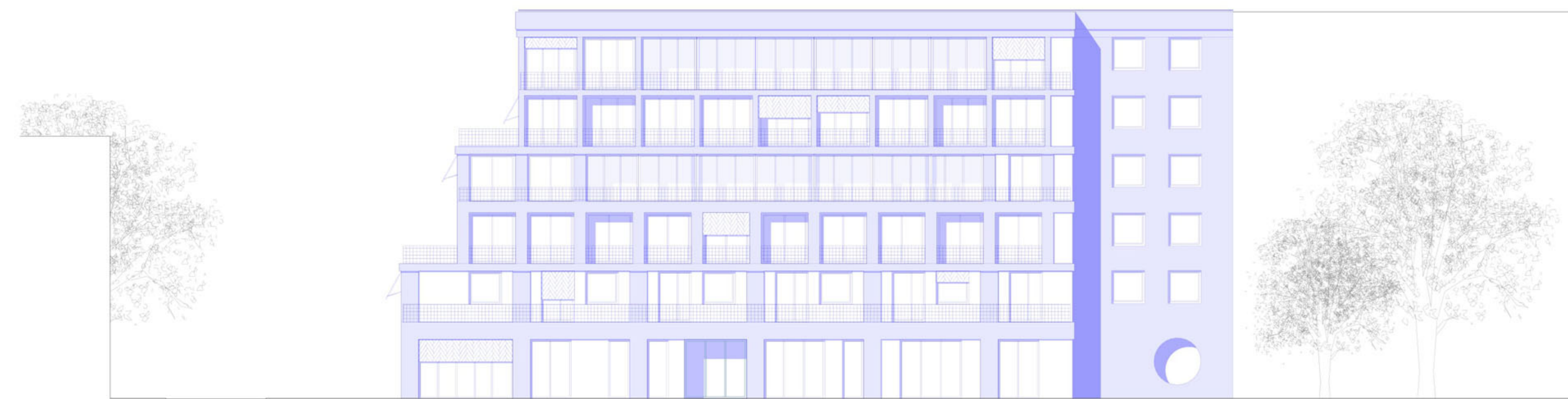
Durch das tiefe Erdgeschoss ergeben sich viele verschiedene Orte und Freiräume an Übergang: zwischen den Innen- und Aussenraum, zwischen der Gemeinschaft des Hauses und der öffentlichen Einrichtung/Werkstatt und den Quartier. In verschiedenen Abstufungen und Orientierungen macht sich das Erdgeschoss diese Schnittstellen zum Thema. Der Zugang zur Werkstatt ist im Westen an der Heinrich-Böll-Strasse gelegen. Den Passanten bietet sich hier ein Durchblick bis zum Hof über die zentrale Halle und die Hausbibliothek, durch das ganze Haus. Die Struktur des EGs teilt sich in eine nach Westen orientierte öffentlichere Seite zum Quartier und der Stadt mit der Werkstatt und eine nach Osten hin orientierte Spur an Nutzungen die mehr von der Hausgemeinschaft genutzt werden. Im Süden treffen sich diese Programme an der Elisabeth-Mann-Borgese-Strasse, mit der Cafeteria und dem Showroom. So regt das Gebäude das städtische Leben an, es vernetzt sich auf viele Arten mit dem öffentlichen Raum.

Hier vom Platz aus ist der Zugang für die Bewohner, über einen Schwellenraum der mit der Cafeteria zusammen genutzt werden kann, betritt man die zentrale Halle. Über den freistehenden Lift gelangt man in die Wohngeschosse. Ein weiterer Schwellenraum findet sich z.B. als indoor Spielplatz nutzbar, am Übergang zum Hof. Auch hier vom Eingang bzw. vom Hof aus kann man einmal durch den ganzen Baukörper blicken. Diese Schwellenräume ergänzen den Freiraum, das Projekt argumentiert mit der flächigen Hofbebauung für mehr Freiräume in Hausinneren: das Haus ist der Hof!!



Erschliessung / Struktur / Gemeinschaft und Individuum

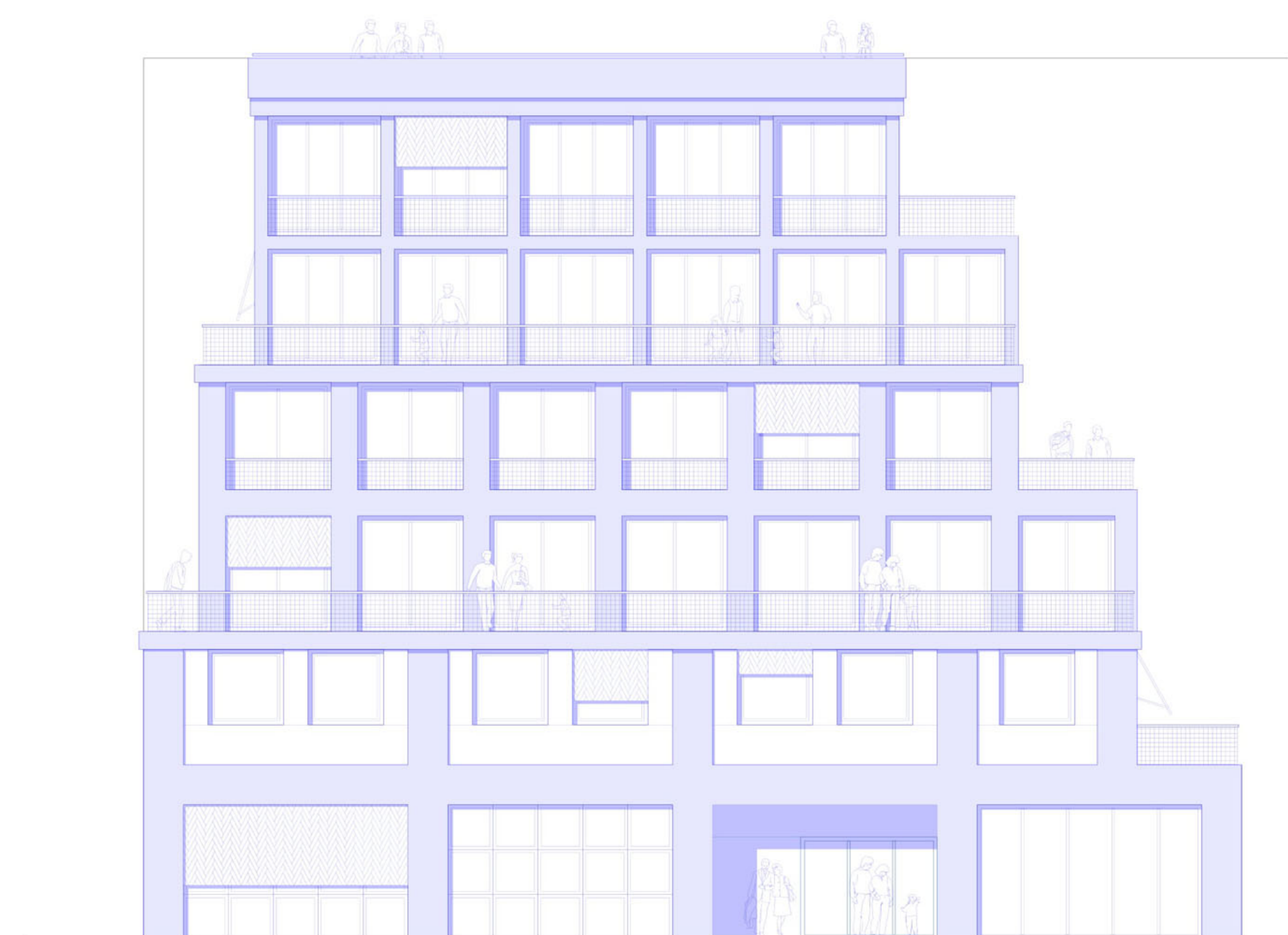
Die Erschließungsstruktur folgt konzeptionell der Logik des Baukörpers und der Wohnformen. So wechselt sich die Mittelerschließung über die zentrale Halle, in 1., 2., 3. und 4. Obergeschoss, mit einer an den großen Terrassen im Osten angelegerten Laube mit gemeinschaftlichen Wintergarten im 3. und 5. Obergeschoss, ab. Über diesen Wintergarten werden die Filialwohnungen erschlossen, er ist zugleich die gemeinschaftliche Fläche/ Filiale. So passt sich die Erschließung an das jeweilige Wohnszenario an. Einmal werden die Wohnungen über die innen liegende Halle und einmal über den außen liegenden Wintergarten betreten. Das Gebäude bekommt unterschiedliche Orte und damit viel Variabilität, das macht es in unseren Augen sehr flexibel. Es sind zwei bauliche Rettungswege vorgesehen die über einen notwendigen Flur erreichbar sind. So können auf den Geschossen mit Mittelerschließung und mit mobilitätseingeschränkten Personen die Wohnungen nur zum Hof orientiert werden. Bei den durchgesteckten Wohnungen in den von Osten erschlossenen Geschossen kann jede Wohnung von der Strasse gerettet werden. Bei leichter Unorganisation wäre auch die durchgängige Nutzung des zweiten baulichen Rettungsweges in allen Geschossen möglich.



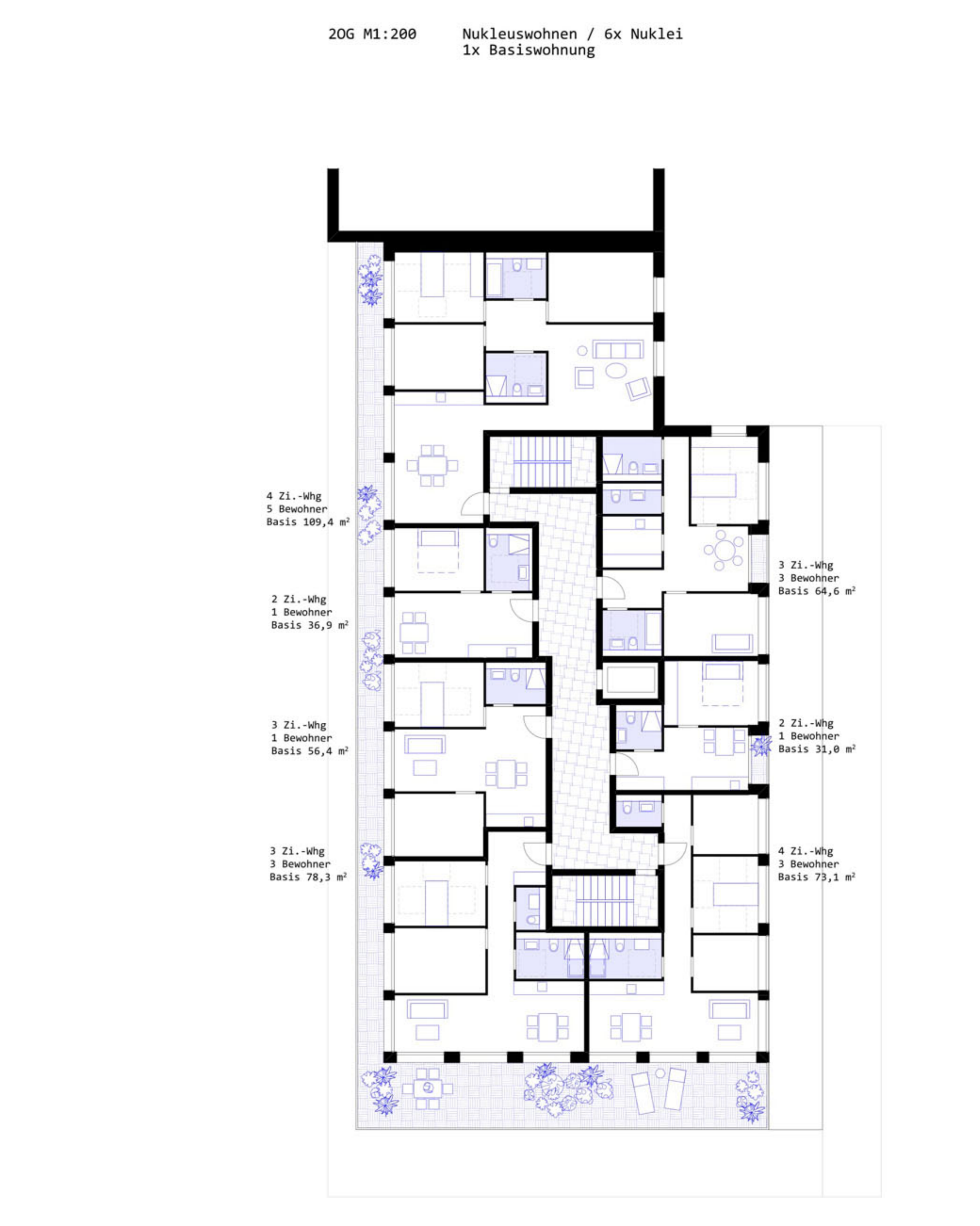
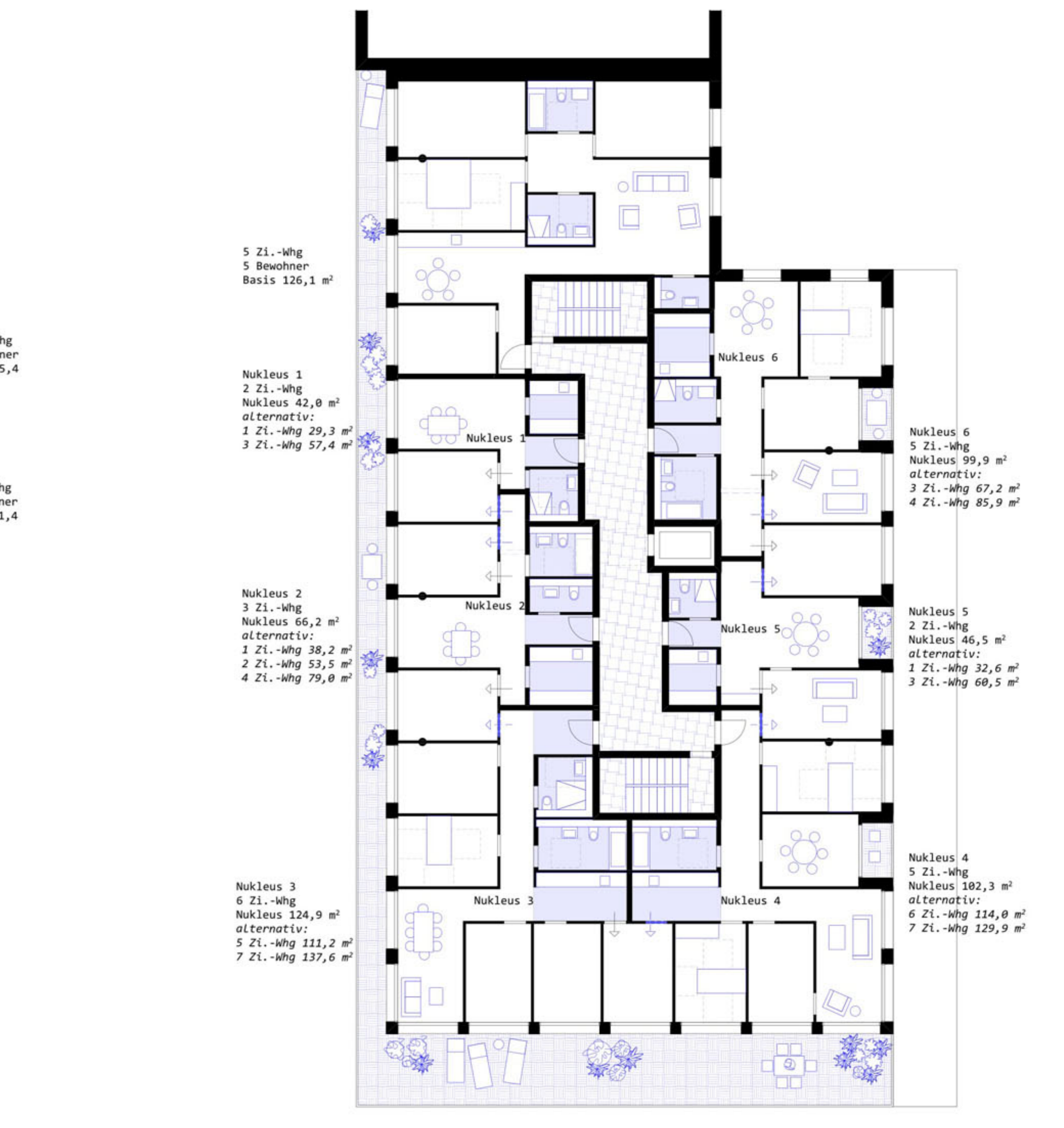
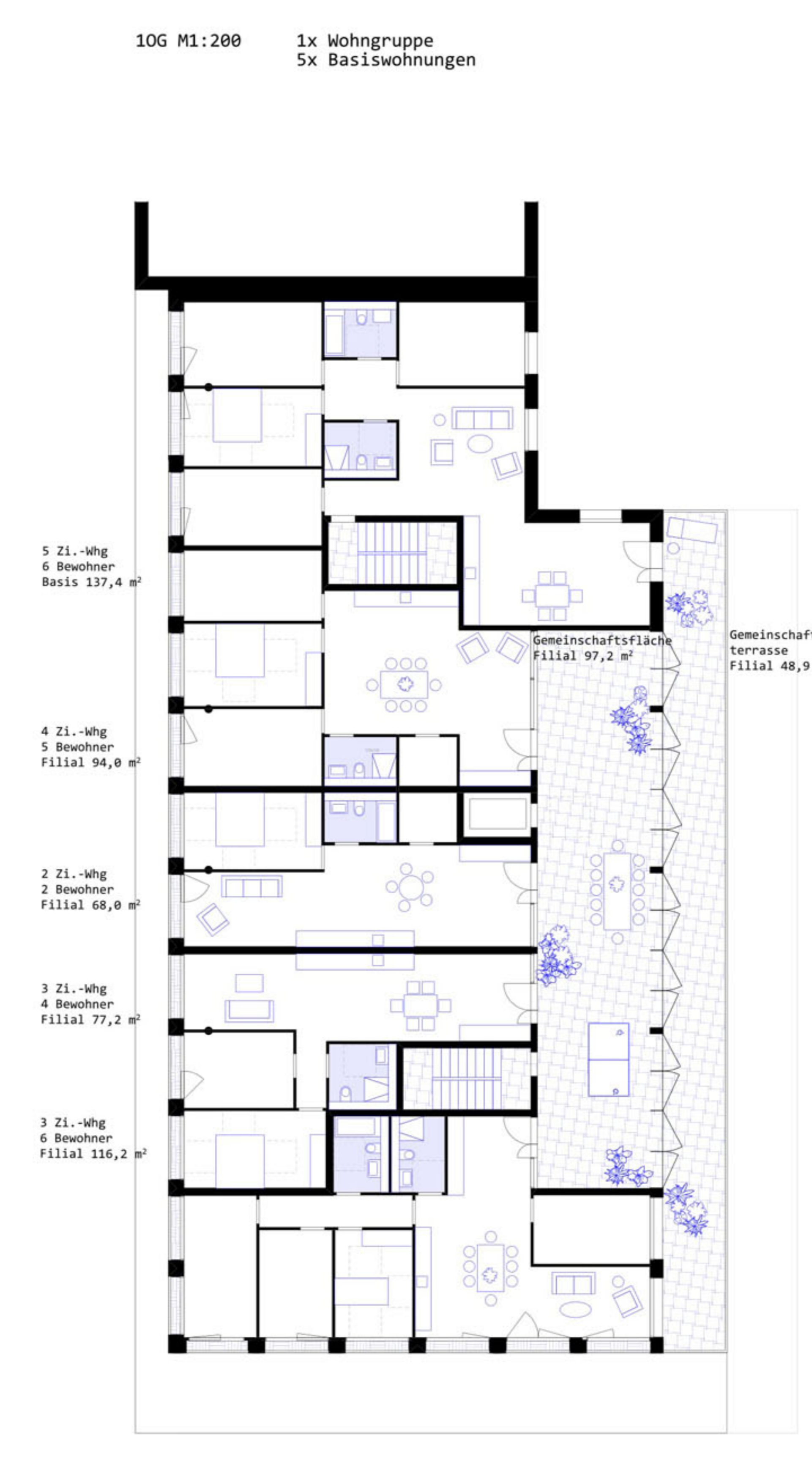
Ansicht Ost (Hof) M1:200



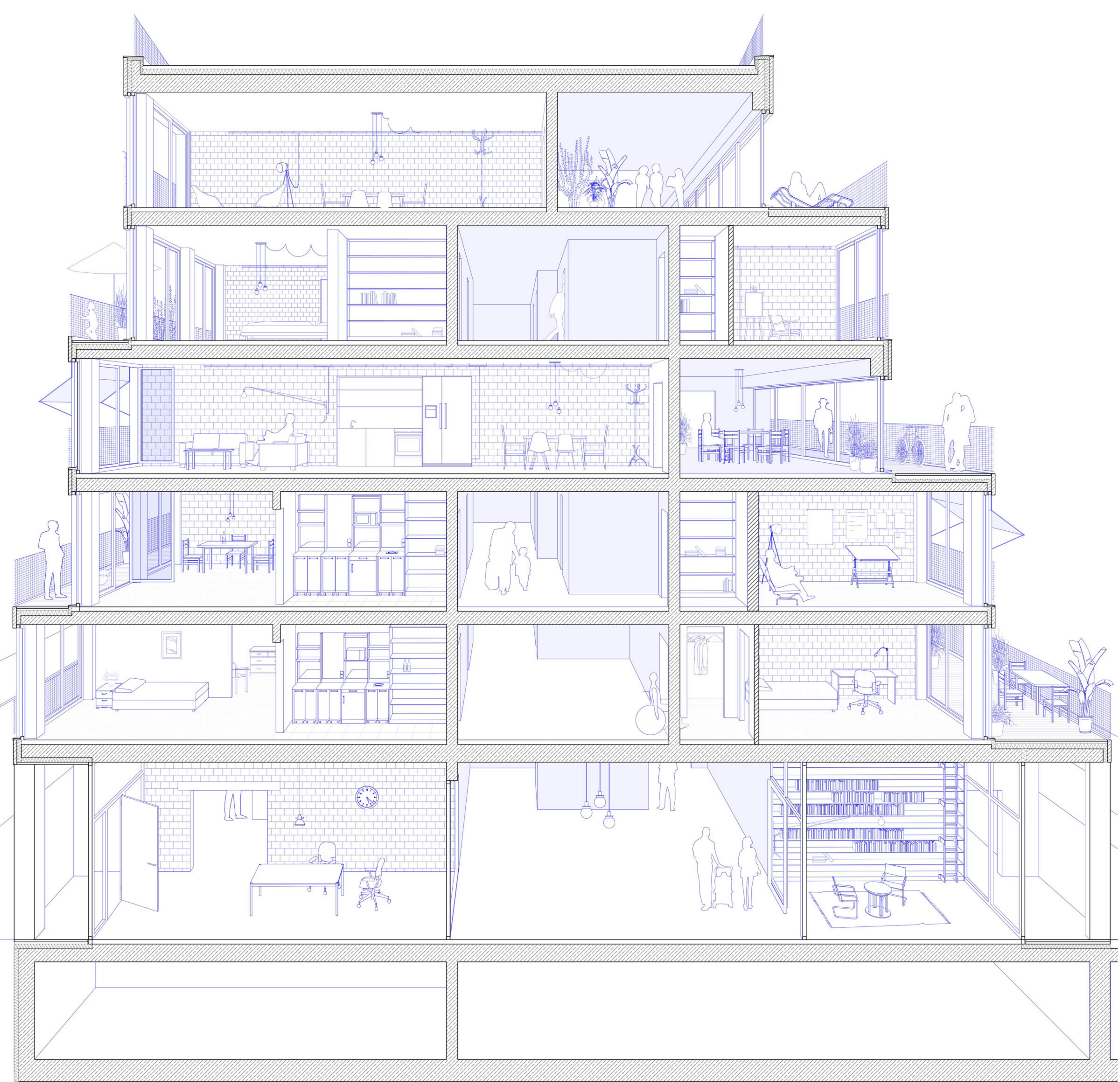
Ansicht Westen (Strasse) M1:100



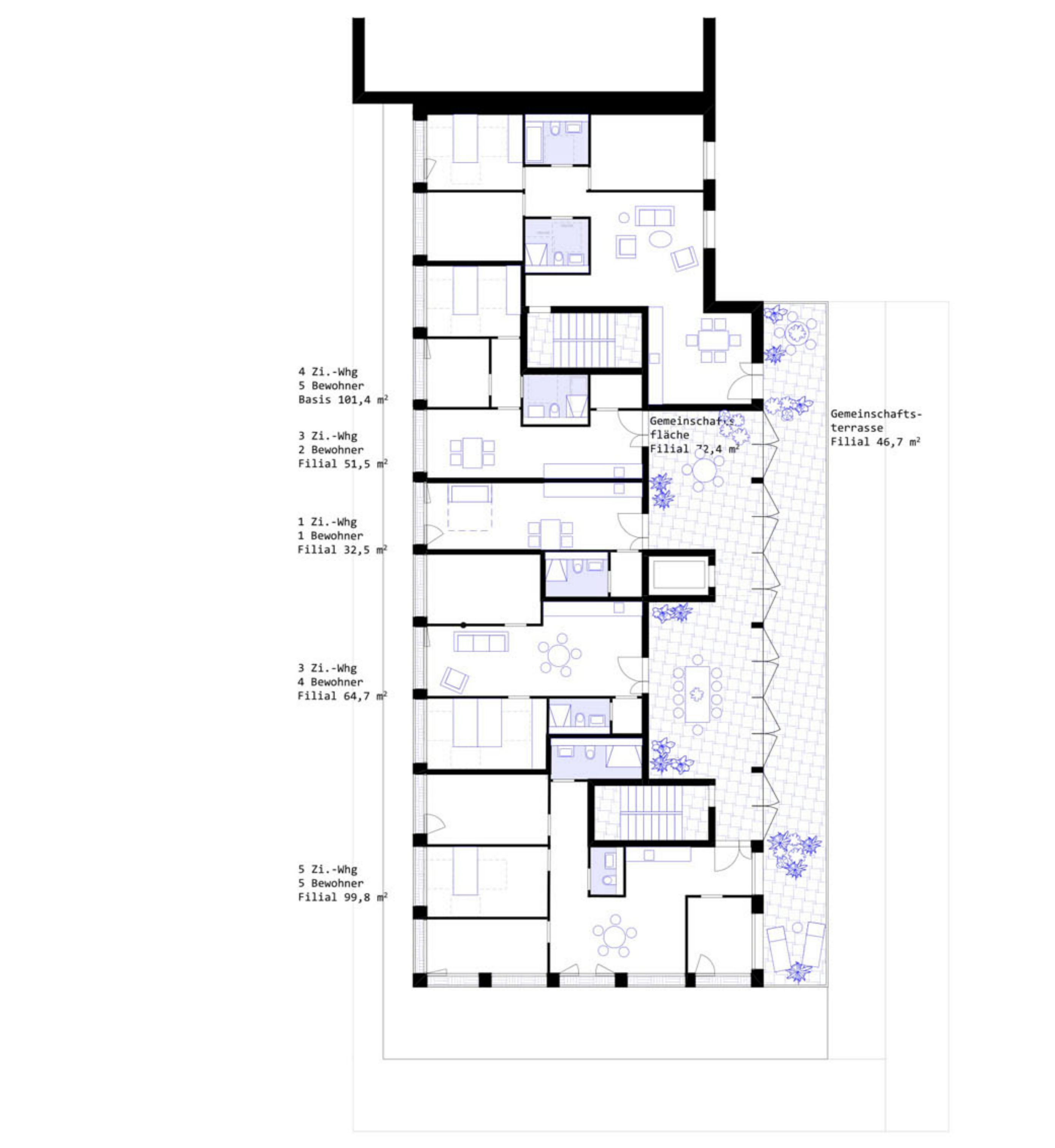
Ansicht Süden (Strasse) M1:100



EG M1:100



Schnittperspektive M1:50



50G M1:200 4x Filialwohnungen 1x Basiswohnung

Wohnen

Die unterschiedlichen Wohnarten sind nach Lagepunkt und Erschließungstyp im Haus verteilt. Grundsätzlich schlagen wir viele gleiche Räume vor, die je nach Bedarf programmiert werden können, es finden sich also wenig große Ess-Wohnräume, sondern mehr Wohnküchen und Zimmer mit gleichen Abmessungen, die als Wohn-, Arbeits-, Kinder- oder Schlafzimmer genutzt werden können.

Die Basiswohnungen verteilen sich über alle Geschosse. Im 1. Obergeschoss findet sich zusätzlich die Wohngruppe mit einer großen Terrasse zum Hof. Im 2. Obergeschoss sind über eine zentrale Flur die Nukleuswohnungen erreichbar. Die Nuklei sind nach einem Schichtprinzip organisiert, mit einer inneren Schicht aus Sanitärkernen und Küchen (Nuklei), einer Flurschicht und einer äußeren Schicht aus Räumen, die unterschiedlich nutzbar sind. An der Schnittstelle der einzelnen (6) Nuklei finden sich Schlitztüren die über eine einfache Veränderung (Fürin- bzw. Ausbau) zugeschaltet werden können. Die großen Nukleuswohnungen haben im Süden private Terrassen.

Die Filialwohnungen im 3. und 5. Obergeschoss sind über einen gemeinschaftlichen Wintergarten - die sogenannten Filiale erschlossen und als durchgesteckte Typen geplant. Zu diesen Gemeinschaftsräumen lagern sich Küchen und Wohnräume an. Die Wohnungen haben keine individuellen Freiräume, aber bodengleiche Fenster als Austrittsmöglichkeit nach Westen. Im 4. Obergeschoss sind ausschließlich Basiswohnungen angeordnet, die größeren Terrassen im Süden und im Westen werden als individuellen Fertigblöcke genutzt, passend zum individuelleren Wohnszenario des Basiswohnens.

Konstruktion / Material / Fassade

Die Fassade hat als Grundstruktur ein durchgängiges, gleichförmiges Raster. Die Felder werden jedoch unterschiedlich gefüllt, mit einer Füllung mit Fenster oder Loggia, mit kompletter Verglasung. Dies bildet nicht unbedingt das ab was sich dahinter befindet. Es geht uns mehr um die zusammengelesenen Schichten der Terrassierung der Häuser.

Das Thema des Wilden Ostens und der Werkstattcharakters zeigt sich auch in Konstruktion und Materialität. Die Fassade ist als Betonwandkonstruktion gedacht. Zusätzliche Materialien sind günstige Halbzeuge wie: Glasbausteine, Gewächshausysteme (Wintergärten, Schwellenräume), Brüstungen aus einfachen, verzinkten Wellengitterelementen, Garagentore, einfache Fenster (Kunststoff - why not?), Bituterrazzo, Betonpflaster, Betonwerkstein, oder geschliffener Estrich, Trennwände aus unverputzten Kalksandstein. Die Elektroinstallation kann Aufputz erfolgen (siehe Schnitt). Die vertikale Verteilung der Installation ist für die Sanitär- und Heizungsinstallation sichergestellt. Es wurde mit standardisierten Badtypen geplant: zwei Wannenbäder, ein Duschbad und ein WC. So können Fertigblöcke (Sanitärfertigzellen) zum Einsatz kommen. In einem ersten Schritt der Standardisierung der Haustechnik wäre der Einsatz von Fertigregistern vorstellbar.